

Hospizpost

Winter 2024



HOSPIZVEREIN
BAYREUTH E.V.



- + INFORMATIONEN AUS
DER HOSPIZARBEIT
- + GEDANKEN & IMPULSE
- + VERANSTALTUNGEN

Gedenksteine – Steine der Erinnerung



Alles hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes,
der Trauer und eine Zeit
der dankbaren Erinnerung.

(Unbekannt)

Nach dem Tod eines Menschen Abschied zu nehmen, gehört zu den schwierigsten Momenten im Leben. Im Albert-Schweitzer-Hospiz gibt es dafür ein besonderes Ritual – „Gedenksteine – Steine der Erinnerung“.

Jede Familie, die einen nahen Angehörigen im Hospiz begleitet, erhält nach dessen Tod einen Stein, den sie gemeinsam nach ihren eigenen Wünschen und Gedanken beschriften und bemalen kann. In manchen Fällen, wenn ein Hospizgast niemanden mehr da oder vor Ort hat, übernimmt

auch das Pflegepersonal diese Gestaltung. Das Ritual dient dazu, die Erinnerungen an den geliebten Menschen wach zu halten und den Abschied etwas zu erleichtern. Jeder Stein erzählt somit seine individuelle Geschichte, was den Menschen ausgemacht hat, steht dabei oft im Mittelpunkt. Daher gleicht kein Objekt dem anderen. Neben dem Namen und den Daten, werden auch persönliche Inhalte, wie z. B. die Flagge des Lieblingsvereins, das Haustier, ein Herz, ein spezieller Spruch oder ein besonderer Moment verewigt. Zunächst bekommen die Steine ihren Platz am Brunnen im Raum der Stille des Hospizes, der Angehörigen und Mitarbeitenden auch als Rückzugsort dient. Nach einigen Monaten werden die gestalteten Erinnerungstücke bei der Gedenkfeier für die Verstorbenen den Familien zurückgegeben. Dort finden sie ihren Platz als kleine „Trostspender“, die helfen, sich an den lieben Menschen und die gemeinsamen Momente zu erinnern.

Steine, die nicht direkt an die Familien zurückgegeben werden können, werden in einem internen Abschiedsritual der Natur zurückgeführt. Wenn wir die Natur betrachten, finden wir das Prinzip des Kreislaufs: Werden und Vergehen, immer und immer wieder, das spiegelt auch den Zyklus des Lebens wider.

Diese besondere Art des Abschiednehmens, die während der Coronapandemie nicht durchgeführt werden konnte, fand dieses Jahr im Sommer statt. Es versammelte sich eine bunte Gruppe aus Pflegepersonal, ehrenamtlichen Hospizbegleitern und dem Team der Hauswirtschaft, um an einer ruhigen Stelle am Main die im Hospiz verlebten Gedenksteine der letzten Jahre der Natur – dem Wasser zurückzugeben. Pfarrerin und Seelsorgerin des Hospizes Manja Brall und der Musiktherapeut Henrik Vorbörker begleiteten diesen Nachmittag. Nach der Begrüßung und ein paar einleitenden Worten, gaben die Mitarbeitenden die Steine in Etappen zurück ins Wasser, während zur musikalischen Untermalung wunderschöne Lieder gesungen wurden. „Wir können uns vorstellen, dass wir mit jedem Stein, den wir ins Wasser legen, auch das Schwere und Belastende ablegen“, so Frau Pfarrerin Brall im Hinblick auf

die oftmals herausfordernde Pflege und Betreuung der Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Besonders berührend waren die Erinnerungen einzelner Mitarbeitenden an den ein oder anderen Gast, zu dem eine besonders enge Bindung und Nähe bestand: Die junge Mutter, die ihre beiden Kinder zurücklassen musste, ein Mann, der insgesamt drei Jahre im Hospiz lebte und ein anderer, der durch sein hingebungsvolles Engagement als Leihopa Familien und deren Kinder nachhaltig geprägt hat. Neben den Schicksalsschlägen der Menschen haben auch ihre Geschichten und Taten in dieser Runde Platz und Raum gefunden.

Es tat allen gut, ihre Erinnerungen an ehemalige Hospizgäste teilen zu können und zu wissen, dass diese Menschen auch viele Jahre nach ihrem Tod nicht vergessen sind. Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle besonders Frau Pfarrerin Brall und Herrn Vorbörker für die liebevolle Ausgestaltung des Nachmittages sowie für die Aufmerksamkeit und Zeit, die sie unseren Gästen widmen.

Menschen haben auch ihre Geschichten und Taten in dieser Runde Platz und Raum gefunden.

Es tat allen gut, ihre Erinnerungen an ehemalige Hospizgäste teilen zu können und zu wissen, dass diese Menschen auch viele Jahre nach ihrem Tod nicht vergessen sind. Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle besonders Frau Pfarrerin Brall und Herrn Vorbörker für die liebevolle Ausgestaltung des Nachmittages sowie für die Aufmerksamkeit und Zeit, die sie unseren Gästen widmen.

Hanna Baumann und Viktoria Winkler
Mitarbeiterinnen im Albert-Schweitzer-Hospiz

